

nicht ausgesprochen werden/ daß Menschliche ratio (Vernunft) was wahr vnd recht ist/ nicht begreifen kan/ es sey dann daß sie dem nachdenken/ vnd dannoch notwendiglich irren müssen/wann sie der Nachdenckung folget. Wir können ohne Betrachtten vnd Nachdenken nicht verstehen/ daß der Himmel rund sey (wie er auch ist) vnd daß die Erd in der Mitte gesetzt sey: So fern aber das Hertz solcher Betrachtung oder Nachdenckung folget/ so wann es dieselbe nicht straffet vnd bessert/so wird man betrogen/wir fehlen vnd verlieren die Wahrheit. Wir befinden also mit der That vnd greifflicher Erfahrung/ daß in vns ein Himmlisch Liecht ist/mit welchem wir alle Gestalt der Dingen/so vns zubetrachten fürgesetzt werden/sollen vrtheilen/annehmen oder verwerffen. Welcher Mensch nicht weiß/oder in einen Zweifel setzet/ ob das Hertz oder der Geist die leibliche Nature vbertriffe/ vnd ob die Krafft der Wahrheit/ so im Menschen oben ansetzt/ vnd bezeugt daß sein vnsterblich Liecht/ von dem ersten vnd höchsten Liecht genommen sey/ z. B. ob Mensch (sagich) weiß nicht oder zweiffelt daß er ein Mensch sey. Wann nun ein Mensch/welcher in seinem Sinn die Form oder Gestalt eines Dinges gefaßt hat/ vmb Bericht gefragt würde/ ob der Himmel rund sey oder nicht/wird er nicht anders sagen/dann daß Lactantius gelehret/nemlich/ so fern der Himmel rund were/ solten Sonn vnd Sternen vntergehen gegen Niedergang/auffgehen gegen Mittag: Die Erd müß an der Luft hängen: Der Menschen Fuß/ so an der andern Seiten wohnen/müssen höher seyn dann ihre Häupter: Schnee vnd Regen fielen nicht himmder/ sondern stiegen von vnten hinauffwärts: vnd mehr andere lächerliche Ding. So fern aber die höchste Krafft der Vernunft Nahs gefragt würde/wird sie leichtlich alle diese Fabelwerck verlachen/ vnd die Betrachtung als eine Thadelung einer alten Vattel verachten. Dieselbe würde antworten: Die werden betrogen/ so die ganze Welt nach ihrem Gurdanken bauen/ daß sie dieselbe im Hause gleich schäßen/ vber dessen Grundfest nichts anders als Erd/ vnd vber dessen Dach nichts als der Himmel sey. Sie würd auch sagen/ wie alle Creaturen/ so leben/ ihre Häupter oben haben/ ob schon des einen Häupt anders gestalt als des andern (dann etliche heben hinauff/ als die Menschen: anderer Häupt sind gegen die Erd gewendet/ als der vierfüßigen Thier: andere habens in der Mitte/ als Polypus vnd Araneus (spinnen) daß auch also der Himmel/wo er ist/ obenwärts sey/ die Erd alwege vnterwärts. Nach dem aber unsere Eymbildung an einem Platz vnd Zeit haftet/ so dömpft es/ daß/wo sie dieselbe nicht oberal empfindet/ sondern daß Platz vnd Zeit ein Ende haben/gedencket/ so helt man die so vor der Zeit sind/ oder einen Platz haben/so ihr vnbedandt/ für erdichte Werck/ die Vernunft fällt gleich hinunter/ vnd wann sie nicht durch Schlußreden auffgehaben wird/ kan sie nicht einen Augenblick stehen bleiben. Also sehen wir auch/ wann vnser Gedanken eine Zeit/ ehe die Welt geschaffen/ vnd einen Platz/ die Welt darauff zu bauen suchet/ daß es nicht anders zu gehet. Diese Schlußreden beweisen augenscheinlich/ daß für dem motu (Bewegung) kein Zeit gewesen/ wie auch kein Platz für dem vnuerfo (allgemeinem Wesen.) Vnd der Philosophus widerlegt ganz klärlich die Schlußrede/ so auß der Welt Eymbildung gefaßt/ wider die Gelegenheit der Erden/ vnd beweiset kurz vnd